

Grossmünster, 10. Sept. 04

Vernissage der Videoinstallation 'Der Stadt Zürich Conterfey',

Die Zwölfbotenkapelle des Grossmünsters und die Verehrung von Felix, Regula und Exuperantius¹

Rede von Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster

Die Verehrung der Stadtheiligen vor der Reformation

Die Verehrung der Stadtheiligen geschah vornehmlich im Grossmünster, in der Verlängerung des südlichen Seitenschiffes. Auffallend ist das Fehlen eines Fundamentes schon beim ersten Bau zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Lagen an diesem Ort die Gräber der Heiligen?

Zwischen 1497 – 1502 geschah eine bedeutende Umgestaltung des Felix-und-Regula-Altars. Im westlichen Joch der 12-Boten-Kapelle stand der Grabaltar, darauf der Reliquien-schrein, der an den Festtagen in Prozessionen herumgetragen wurde. In der Nordwand haben die Bauleute eigens eine Nische für die Gräber von Felix und Regula ausgespart.

Die Legende sagt, dass die Heiligen den Ort mit dem Kopf unter dem Arm selber aufgesucht haben. Die abgeschlagenen Häupter waren zusammen mit dem Kopf des heiligen Placidus in einem eigenen Kopfreliquar gefasst, welches auf dem Hochaltar zur Verehrung hingestellt wurde. Die Tafeln der Stadtansicht Hans Leus d.Ä. waren verteilt: Über dem Altar die drei linksufrigen Tafeln, über den Gräbern die rechtsufrigen Tafeln.²

Was geschah zur Reformationszeit?

Die Entfernung der Altäre geschah geordnet: Am 15. Juni 1524 hat der Rat beschlossen, „Wie man mit den kilchengötzen handeln soll“. Das Mandat lässt durchblicken, dass nicht alle die Zerstörung der Bilder und Gräber wünschten. Vom 20. Juni bis 2. Juli waren „die 3 lütpriester, Zwingli, Engelhart, Leo, und zuo inen 2 man von der Constafel, ouch von yeder zunfft einer, all des radts, und zuo disen der Buw und werchmeister der Statt, mitt Schmiden, Schlossern, Steinmetzen, zimmerlüthen, und bölnächten“ am Werk. Die Gräber wurden bei dieser ersten Säuberung nicht angetastet.

Erst am 12. Dezember 1524 wurde die hochverehrte Kultstätte aufgehoben. Ratsakten dafür fehlen. Chronist Bernhard Wyss hielt ein paar Jahre später fest: „Item, dass man alles heiltum und die särch, darzuo das köstlich gätter, darin die zwen grossen särch stuondend

¹ Quellen: H.F.Etter, u.a. (Hsg.), Die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula, Mönchaltorf, 1988; D. Gutscher, Das Grossmünster, Stäfa, 1983.

² Siehe Schaubild aus: D. Gutscher, aaO, S. 141.

und vil ampelen darbi innerthalb brunnend, gar dannen gethan und die wand verwissget hat. Item alles gebein is den särenchen genommen.“

Das Öffnen der Särge beschäftigte auch Heinrich Bullinger, der bei der Räumung nicht dabei war: In seiner Reformationsgeschichte schreibt er: „Do man aber über die Särch kam, und sy hinweg thet, fand man ein wenig gebeins darinn, und nit die gantzen lib oder gebein der seligen marterer, ouch kolen, Ziegelstein, und ein Haselnuss mitt einem löchlij...“ Am 17. Dezember folgte der Abbruch des Felix und Regula-Altars.

Erst fast ein Jahr später, am 2. Oktober 1525, erschien eine Delegation des Rats in der Sakristei. Heinrich Utinger, der Sigrist des Grossmünsters, las das Inventar vor. Die Häupter von Felix, Regula, Exuperantius und Placidus wurden u.a. weggeräumt.

Eine Quelle von Pfarrer Niclaus Thong aus Andermatt von 1648 hält fest, dass Hansli Benet 1525 den Reliquienschrank von einem Estrich gerettet und ins Ursental geschleppt hatte – so gelang der Heiligenkult nach Andermatt.

Die Altartafeln von Hans Leu dem Ä. sind vermutlich nach dem 12. Dezember 1524 in der Sakristei verwahrt worden. Nach Angaben von Heinrich Bullinger wurden die beiden Tafeln vom Rat am 2. Oktober 1525 konfisziert. Das Stadtbild von Zürich wurde behalten. Die Tafeln wurden beschnitten, die Szenen des Martyriums wurden übermalt.

Heutige Nutzung

Bei der grossen Renovation des Grossmünsters von 1931-1941 war der barocke Zugang zur 12-Boten-Kapelle von aussen her aufgehoben worden, und das 1848 eingerichtete Treppenhaus wurde mit einer massiven Betonkonstruktion versehen. Anstelle der Nischen steht heute die Wand zum Chor mit dem Hinweis auf die Grabesstätte der Heiligen. Wo früher der Altar und Reliquienschrein standen, sind heute, zwei Meter abgesenkt, die Toiletten eingebaut.

Bis vor gut einem Jahr war die Kapelle nicht benutzbar. Im Rahmen der Citykirchenarbeit und der Nutzung des öffentlichen Sakralraumes wurde sie im letzten Sommer wieder neu den ca. 250'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr, die das Grossmünster besuchen, zugänglich gemacht - als Raum der Stille und des Gebets. Nicht mehr zur Verehrung der Heiligen, aber zum Heilwerden der verehrten Gäste in unserer Kirche lädt der Raum als Gedächtnis- und Gewissensort ein. So werden neue Hoffnungsgeschichten ins Conterfey der Stadt von Menschen verschiedenster Herkunft, Religion und Konfession geschrieben.

Zürich, Vorabend des Felix und Regula-Tages 2004